

Inhaltsübersicht

§ 1 - Einleitung	1
§ 2 - Vorgaben und Grenzen für den (Straf-)Gesetzgeber/ Prüfungsmaßstab	7
A. Strafrechtliche Rechtsgutslehre und Rechtsgutsbegriff	7
B. Verfassungsrechtliche Vorgaben und Grenzen	21
C. Ansatz dieser Untersuchung	51
D. Grundrechtsgeltung im europäischen Mehrebenensystem.....	105
§ 3 - Verfassungsrechtliche Grenzen für die legislatorische Zwecksetzungskompetenz	149
A. Bestandsaufnahme der „Friedensschutzdelikte“ als strafrechtlicher Prüfungsgegenstand der Legitimitätskontrolle	149
B. Verengung des verfassungsrechtlichen Bezugsrahmens auf Art. 5 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 GG	163
C. Gewährleistungsinhalt (Art. 5 Abs. 1 S. 1 Var. 1 GG) und Schranken (Art. 5 Abs. 2 GG) der Meinungsfreiheit.....	171
§ 4 - „Schutz des öffentlichen Friedens“ im Lichte der Meinungsfreiheit	243
A. Uneinheitliches Verständnis des „öffentlichen Friedens“ bei gemeinsamem Nenner.....	244
B. Ansatzpunkte für ein Verfassungsgut „öffentlicher Friede“?	249
C. Inhaltlicher Bedeutungsgehalt des „öffentlichen Friedens“	275
D. Fazit.....	337
§ 5. Zusammenfassung und Konsequenzen der Ergebnisse	339
A. Zusammenfassung der Ergebnisse	339
B. Konsequenzen der Ergebnisse für die Friedensschutzdelikte	351

Inhaltsverzeichnis

§ 1 - Einleitung.....	1
§ 2 - Vorgaben und Grenzen für den (Straf-)Gesetzgeber/ Prüfungsmaßstab.....	7
A. Strafrechtliche Rechtsgutslehre und Rechtsgutsbegriff.....	7
I. Zweifel an der Leistungsfähigkeit auf begrifflicher Ebene.....	9
1. Gängige Definitionen des Rechtsgutsbegriffes	9
2. Zweifel an der Leistungsfähigkeit.....	10
II. Verfassungsrechtliche Kritik auf normativer Ebene.....	11
1. Überpositiv begründete Rechtsgutslehren.....	12
2. Verfassungsrechtlich orientierte Rechtsgutslehren	13
a. Kein spezifischer Katalog von Strafrechtsgütern.....	14
b. Keine Berücksichtigung der abwehrrechtlichen Grundrechtsdogmatik	15
c. Fazit.....	16
III. Rechtsgutslehre und Verhältnismäßigkeitsprüfung.....	16
IV. Fazit.....	19
B. Verfassungsrechtliche Vorgaben und Grenzen	21
I. Ansatz des Bundesverfassungsgerichts.....	21
1. Verwerfung der strafrechtlichen Rechtsgutslehre	22
a. BVerfGE 120, 224 ff. – Inzest-Beschluss.....	23
b. BVerfGE 124, 300 ff. – Wunsiedel-Beschluss	24
c. BVerfGE 123, 267 ff. – Lissabon-Urteil	25
d. Fazit	25
2. Abwehrrechtliche Grundrechtsprüfung (insb. Verhältnismäßigkeit).....	26
a. Anforderungen an den Zweck einer Strafnorm.....	27
aa. Verfolgung eines Gemeinwohlinteresses.....	28
(1) Gemeinschaftsbezogener Zweck.....	28
(2) Gemeinwohlinteresse als „Rechtsgut“ im verfassungsrechtlichen Sinne.....	30

bb. Ausschluss illegitimer Zwecke.....	31
(1) BVerfGE 120, 224 ff. – Inzest-Beschluss	32
(2) BVerfGE 124, 300 ff. – Wunsiedel-Beschluss	33
cc. Positive Aufgabenbestimmung für das Strafrecht	34
(1) Ausrichtung auf den Schutz qualifizierter – „elementarer“ – Gemeinwohlbelange	34
(2) Verhältnis von negativer Zweckkontrolle und qualifizierten Anforderungen	34
(3) Leerlaufen der qualifizierenden Anforderungen in der Praxis	35
dd. Zusammenfassung	36
b. Verhältnismäßigkeitsprüfung	36
aa. Geeignetheit	37
bb. Erforderlichkeit	38
cc. Angemessenheit	39
3. Zusammenfassung	39
II. Weitgehende Übernahme des verfassungsgerichtlichen Ansatzes durch <i>Lagodny</i> und <i>Appel</i>	40
1. Strikte Trennung zwischen Verhaltens- und Sanktionsnorm	40
2. Ablehnung der strafrechtlichen Rechtsgüterlehre	42
3. Anforderungen an die Verhaltensnorm	43
a. Legitimer Zweck	44
b. Verhältnismäßigkeitsprüfung	44
4. Anforderungen an die Sanktionsnorm	45
a. Legitimer Zweck	45
b. Verhältnismäßigkeitsprüfung	46
5. Zusammenfassung	48
III. Fazit	49
C. Ansatz dieser Untersuchung.....	51
I. Verfassungsrechtliche und grundrechtsbezogene Legitimitätsprüfung ...	51
1. Aktivierung der Grundrechte in ihrer Abwehrfunktion	51
a. Eingriff durch den Verhaltensnormteil	51
b. Eingriffe bzw. Eingriffsermächtigungen durch den Sanktionsnormteil	52

aa. Ermächtigung zu einem ehrenrührigen Vorwurf.....	53
bb. Ermächtigung zur Verhängung von Freiheits- oder Geldstrafe	53
2. Fazit.....	54
II. Betrachtung der Strafnorm als strafbewehrte Verhaltensnorm.....	54
1. Unterscheidung von Verhaltens- und Sanktionsnorm als analytischer Gewinn.....	54
2. Betrachtung als Einheit in Gestalt der strafbewehrten Verhaltensnorm	55
a. Zweck der beigefügten Sanktionsnorm	55
b. Wirkebenen der beigefügten Sanktionsnorm.....	57
c. Abschreckungswirkung durch Strafandrohungen?	58
d. Strafrechtliche Verhaltenssteuerung als grundrechts- relevanter Eingriffsmehrwert.....	60
3. Fazit.....	63
III. Legitimer Zweck der Grundrechtseinschränkung	64
1. Kontrolle des Normzwecks als eigenständige Vorfrage	65
a. Notwendigkeit der Zweckermittlung	65
b. Notwendigkeit der Zweckkontrolle	65
c. Mittelunabhängige Kontrolle des Zwecks	66
2. Grenzen der Zwecksetzungskompetenz.....	67
a. Menschenwürde (Art. 1 Abs. 1 GG) und Gleichheitssatz (Art. 3 GG) als allgemeine Grenzen	68
b. Grundrechtsvorbehalte als spezifische Grenzen	69
aa. Grundrechte ohne ausdrücklichen Gesetzesvorbehalt	70
bb. Grundrechte mit einem qualifizierten Gesetzesvorbehalt	71
cc. Grundrechte mit einfachem Gesetzesvorbehalt	72
dd. Die sog. Schrankentrias des Art. 2 Abs. 1 GG.....	72
ee. Zusammenfassung	75
c. Wesensgehaltsgarantie (Art. 19 Abs. 2 GG) als spezifische Grenze	75
aa. ‚Schutzobjekt‘ der Wesensgehaltsgarantie	76
bb. Relativer oder absoluter Wesensgehalt?.....	76
cc. Zusammenfassung	78
d. Allgemeines Bestimmtheitsgebot (Art. 20 Abs. 3 GG).....	78

e. Ungeschriebene Grenzen der legislatorischen Zwecksetzungskompetenz?	80
aa. Ansatz von <i>Grabitz</i>	80
bb. Stellungnahme	81
(1) Zugrundeliegende Zweckanforderungen bei Art. 12 Abs. 1 GG	81
(2) Zugrundeliegende Zweckanforderungen bei Art. 2 Abs. 2 S. 2, 3 GG	82
(3) <i>Grabitz</i> ' Typik als Vorverlagerung von Abwägungsgesichtspunkten	83
cc. Zusammenfassung	85
3. Ergebnis	85
IV. Strafrechtsspezifische Zweckanforderungen?	86
1. Spezifische Anforderungen an die Bestimmtheit des Zwecks – Art. 103 Abs. 2 GG?	86
2. Spezifische Mindestanforderungen an die Qualität des Zwecks?	88
a. Dogmatische Verortung mittelspezifischer Zweckanforderungen ...	89
b. „Zwei-Stufen-Lehre“ für den Bereich des Strafrechts	89
aa. Zutreffender Grundgedanke hinter der dualistischen Differenzierung	90
bb. Maßstab zur Abgrenzung zwischen den beiden Stufen	91
(1) Rechtsprechung des BVerfG zu Strafnormen	91
(2) Anleihe bei der Drei-Stufen-Theorie zu Art. 12 Abs. 1 GG ...	92
(a) Übertrend wichtige Gemeinwohlbelange – Position des BVerfG	92
(b) Übertrend wichtige Gemeinwohlbelange – Position des Schrifttums	94
(c) Entscheidung zugunsten der Gleichsetzung mit Verfassungsgütern	94
(aa) Bestätigung der Gleichsetzung mit Verfassungsgütern durch BVerfGE 120, 274 ff.	95
(bb) Übereinstimmung mit „besonders wichtigen Gründen“ i.S.v. Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG	96
(3) Zwischenfazit	97

cc. Folgefrage – Ansatzpunkte und Kriterien für die Annahme von Verfassungsgütern	98
3. Ergebnis.....	100
V. Rechtsgüterlehre und Verhältnismäßigkeit - Anschlussfähigkeit?	101
VI. Zusammenfassung und Gang der Untersuchung.....	102
D. Grundrechtsgeltung im europäischen Mehrebenensystem	105
I. Lage bis zum Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon	106
1. Grundsätzliches im Überblick.....	106
a. Kompetenzen i.R.d. ersten Säule	106
b. Kompetenzen i.R.d. dritten Säule (PJZS).....	107
c. Fazit.....	108
2. Grundrechtsgeltung bei Umsetzungsakten?	108
a. Umsetzung von sekundärem Gemeinschaftsrecht (EG-Richtlinien)	108
aa. Geltung der Gemeinschaftsgrundrechte – Judikatur des EuGH.....	108
(1) Basis der Gemeinschaftsgrundrechte-Rechtsprechung	109
(2) Anwendungsbereich der Gemeinschaftsgrundrechte	109
(a) Grundrechtsgeltung bei der Durchführung von Verordnungen	110
(b) Grundrechtsgeltung bei der Umsetzung von Richtlinien	110
(c) Fazit.....	111
bb. Geltung der nationalen Grundrechte – Judikatur des BVerfG	112
(1) Basis der <i>Solange</i> -Rechtsprechung des BVerfG.....	112
(2) Anwendungsbereich der nationalen Grundrechte	113
(a) Grundrechtsgeltung bei der Anwendung von Verordnungen	113
(b) Grundrechtsgeltung bei der Umsetzung von Richtlinien	114
(aa) Kammerrechtsprechung des BVerfG.....	114
(bb) Senatsrechtsprechung des BVerfG.....	114
(cc) Innerstaatliches Umsetzungsrecht.....	115

(dd) Fazit	116
cc. Gegenüberstellung der Rechtsprechung von EuGH und BVerfG	116
dd. Keine relevanten Vorgaben durch eine Richtlinie	118
b. Umsetzung von sekundärem Unionsrecht (EU-Rahmenbeschluss)	118
aa. Supranationale Leseart und Grundrechtsgeltung – Judikatur des EuGH.....	119
(1) Supranationale Leseart des Rahmenbeschlusses.....	119
(2) Geltung und Anwendungsbereich der Gemeinschaftsgrundrechte	120
(3) Fazit	120
bb. Völkerrechtliche Leseart und Grundrechtsgeltung – Judikatur des BVerfG	121
(1) Völkerrechtliche Leseart des Rahmenbeschlusses.....	121
(2) Geltung und Anwendungsbereich der nationalen Grundrechte	122
(3) Fazit	123
cc. Ansichten der Literatur	124
(1) Kritik am EuGH und keine Übertragung der <i>Solange</i> -Rechtsprechung.....	124
(2) Kritik am BVerfG und Übertragung der <i>Solange</i> -Rechtsprechung.....	125
dd. Stellungnahme	126
ee. Relevante Vorgaben durch einen EU-Rahmenbeschluss?.....	128
(1) Vorgaben und Spielräume des Rahmenbeschlusses 2008/913/JI	129
(2) Umsetzung durch den deutschen Gesetzgeber	130
(3) Keine relevanten Vorgaben für den Untersuchungsgegenstand	131
(4) Zwischenfazit	135
ff. Fazit	135
c. Ergebnis zur Frage der Grundrechtsgeltung	136
II. Lage nach dem Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon.....	136
1. Grundsätzliches im Überblick	136

a. Angleichungskompetenz, Art. 83 AEUV	137
aa. Originäre Strafangleichungskompetenz, Art. 83 Abs. 1 AEUV	137
bb. Annexkompetenz zur Strafrechtsangleichung, Art. 83 Abs. 2 AEUV	138
cc. Möglichkeit der 'Notbremse' und verstärkter Zusammenarbeit, Art. 83 Abs. 3 AEUV	138
dd. Zwischenfazit	138
b. Bereichsspezifische Ermächtigung zu europäischen Strafnormen	139
c. Fazit.....	139
2. Grundrechtsgeltung	140
a. Geltung der Unionsgrundrechte – Judikatur des EuGH.....	140
aa. Grundrechtsschutz gemäß Art. 6 EUV	140
bb. Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte	141
cc. Fazit	141
b. Geltung der nationalen Grundrechte – Judikatur des BVerfG.....	142
aa. Fortführung der Solange-Rechtsprechung	142
bb. Anwendungsbereich der nationalen Grundrechte	142
cc. Fazit	144
c. Keine relevanten Vorgaben für den Untersuchungsgegenstand	144
d. Ergebnis zur Frage der Grundrechtsgeltung	145
III. Zusammenfassung - Abwehrrechtliche Legitimitätsprüfung und Europarecht.....	146

§ 3 - Verfassungsrechtliche Grenzen für die legislatorische

Zwecksetzungskompetenz..... 149

A. Bestandsaufnahme der „Friedensschutzdelikte“ als strafrechtlicher Prüfungsgegenstand der Legitimitätskontrolle 149

I. Friedensschutzdelikte mit tatbestandlicher Bezugnahme auf den „öffentlichen Frieden“	150
1. Störung des öffentlichen Friedens durch Androhen von Straftaten (§ 126 StGB).....	151
2. Volksverhetzung (§ 130 StGB).....	152

3. Belohnung und Billigung von Straftaten (§ 140 StGB).....	153
4. Beschimpfung von Bekenntnissen, Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen (§ 166 StGB).....	154
II. Friedensschutzdelikte ohne tatbestandliche Bezugnahme auf den „öffentlichen Frieden“	155
1. Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§ 86a StGB).....	155
2. Anleitung zur Begehung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat (§ 91 StGB).....	155
3. Öffentliche Aufforderung zu Straftaten (§ 111 StGB).....	156
4. Schwere Hausfriedensbruch (§ 124 StGB).....	156
5. Landfriedensbruch (§ 125 StGB).....	157
6. Bildung bewaffneter Gruppen (§ 127 StGB), krimineller Vereinigungen (§ 129 StGB) und terroristischer Vereinigungen (§ 129a StGB)	158
7. Anleitung zu Straftaten (§ 130a StGB)	158
8. Gewaltdarstellung (§ 131 StGB).....	159
9. Störung der Religionsausübung (§ 167 StGB), Störung einer Bestattungsfeier (§ 167a StGB) und Störung der Totenruhe (§ 168 StGB).....	159
a. Störung der Religionsausübung (§ 167 StGB).....	160
b. Störung einer Bestattungsfeier (§ 167a StGB) und Störung der Totenruhe (§ 168 StGB).....	160
III. Fazit	161
B. Verengung des verfassungsrechtlichen Bezugsrahmens auf Art. 5 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 GG.....	163
I. Friedensschutzdelikte als Äußerungsdelikte	163
1. Definition des Äußerungsdelikts.....	163
2. Friedensschutzdelikte als Äußerungsdelikte	163
3. Konsequenz für den verfassungsrechtlichen Bezugsrahmen	164
II. Friedensschutzdelikte als Verbot der Hassrede („hate speech“).....	164
1. Definitionen von Hassrede („hate speech“)	165
a. Definitionen aus dem deutschen Schrifttum	166

b. Europäische Definitionen	166
c. Definitorische Schnittmenge.....	167
2. Friedensschutzdelikte als Verbot der Hassrede.....	168
3. Konsequenz für den verfassungsrechtlichen Bezugsrahmen	168
III. Verengung als Härtestest.....	169
C. Gewährleistungsinhalt (Art. 5 Abs. 1 S. 1 Var. 1 GG) und Schranken (Art. 5 Abs. 2 GG) der Meinungsfreiheit.....	171
I. Gewährleistungsinhalt der Meinungsfreiheit (Art. 5 Abs. 1 S. 1 Var. 1 GG).....	171
1. Schutzzweck und Bedeutung der Meinungsfreiheit.....	171
a. Subjektives Freiheitsrecht des Einzelnen.....	172
b. Objektiver Gehalt als Basiselement der Demokratie.....	172
c. Gewährleistung freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung	173
2. Fortsetzung der absolut geschützten Denkfreiheit	174
3. Schutzgegenstand „seine Meinung“.....	175
a. Merkmale des Meinungsbegriffes.....	175
b. Inhaltlich umfassender Meinungsschutz.....	176
aa. Ausgrenzung von Inhalten wegen eines antinationalsozialistischen Grundprinzips?.....	177
(1) Ansicht des OVG Münster und <i>Battis/Grigoleit</i>	177
(2) Ansicht des Bundesverfassungsgerichts.....	178
(3) Stellungnahme	180
(a) Art. 5 Abs. 1 S. 1 Var. 1 GG als Gewährleistung aller denkbaren Meinungen	180
(b) Konzept einer Streitbaren Demokratie (Art. 9 Abs. 2, 18, 21 Abs. 2 GG) mit Sperrwirkung	181
(c) Kein antinationalsozialistisches Grundprinzip.....	182
(aa) Art. 9 Abs. 2, Art. 18, Art. 21 Abs. 2 GG.....	182
(bb) Präambel und Widerstandsrecht (Art. 20 Abs. 4 GG)....	183
(cc) Art. 139 GG	183
(d) Ergebnis	185
bb. Ausgrenzung wegen Unfriedlichkeit über Art. 26 Abs. 1 GG?.....	185

(1) Ansicht von <i>Battis/Grigoleit</i> und des OVG Münster	185
(2) Stellungnahme	186
cc. Fazit	188
c. Schutz von Tatsachenbehauptungen/-mitteilungen?	189
aa. Ansicht des Bundesverfassungsgerichts	189
bb. Ansicht der h. L.	190
cc. Stellungnahme	190
d. Schutz von erwiesenen unwahren Tatsachenbehauptungen?	191
aa. Ansicht des Bundesverfassungsgerichts und der h. L.	191
bb. Berechtigte Kritik an der h. M.	192
4. Geschützte Ausdrucksformen und Verhaltensweisen	193
a. „in Wort, Schrift und Bild“	193
b. „Äußern und Verbreiten“	194
c. „Friedlichkeit“ als Gewährleistungsgrenze?	195
aa. Gewährleistungsausgrenzung i.R.d. Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG	196
bb. Friedlichkeit i.R.d. Art. 8 Abs. 1 GG	197
(1) Art. 8 Abs. 1 GG als Kommunikationsgrundrecht	197
(2) „Friedlich“ i.S.d. Art. 8 Abs. 1 GG	198
cc. Vergleich der Gewährleistungsausgrenzungen	201
dd. (Un-)Friedlichkeit der Hassrede?	201
5. Zusammenfassung	202
II. Schranken der Meinungsfreiheit (Art. 5 Abs. 2 GG)	203
1. „Vorschriften der allgemeinen Gesetze“ i.S.d. Art. 5 Abs. 2 GG	203
a. „Gesetz“	203
b. „Allgemeinheit“ des Gesetzes	204
aa. Sonderrechtslehre (<i>Häntzschel, Anschütz, Rothenbücher</i>)	204
(1) Aussagen der Sonderrechtslehre	204
(2) Vor- und Nachteile der Sonderrechtslehre	205
bb. Abwägungslehre (<i>Smend</i>)	206
(1) Aussagen der Abwägungslehre	206
(2) Vor- und Nachteile der Abwägungslehre	207
cc. Auffassung des Bundesverfassungsgerichts	207
(1) Kombinationsformel nach BVerfGE 7, 198 ff. - Lüth	207
(2) Schleichendes Abrücken von der Kombinationsformel	208
(3) BVerfGE 124, 300 ff. – Wunsiedel-Beschluss	208

(a) Inhalt des Allgemeinheitsgebots und Prüfung des § 130 Abs. 4 StGB	208
(b) Allgemeine Geltung für alle meinungsbeschränkenden Gesetze	209
(c) Einordnung der verfassungsgerichtlichen Auslegung	210
dd. Stellungnahme	211
(1) Grundsätzliche Zustimmung zur verfassungsgerichtlichen (Neu-)Bestimmung	212
(2) Unvollständigkeit der verfassungsgerichtlichen Auslegung ..	212
(3) Ergänzung der verfassungsgerichtlichen Auslegung	214
(a) „Schutz der Jugend“ i.S.d. Art. 5 Abs. 2 GG	214
(b) „Recht der persönlichen Ehre“ i.S.d. Art. 5 Abs. 2 GG	215
(c) Umsetzung der Gemeinsamkeiten in generelle Anforderungen	215
(aa) Verfassungs- bzw. Gleichrangigkeit	216
(bb) Keine Relativierung durch bloße Gleichwertigkeit	217
(cc) Gleichartigkeit als qualifizierendes Erfordernis	218
(d) Zusammenfassung	219
2. Ungeschriebener Schrankenvorbehalt für Sonderrecht?	219
a. BVerfGE 124, 300 ff. – Wunsiedel-Beschluss	219
b. Stellungnahme	221
3. Verfassungsimmanente Schranken durch kollidierendes Verfassungsrecht?	222
a. Anwendbarkeit verfassungsimmanenter Schranken?	222
b. Bedeutung neben Art. 5 Abs. 2 GG?	224
c. Fazit	225
4. Zusammenfassung	225
III. Wesensgehalt (Art. 19 Abs. 2 GG) der Meinungsfreiheit	226
1. BVerfGE 124, 300 ff. – Wunsiedel-Beschluss	226
a. Ausführungen des BVerfG	227
b. Wesensgehaltsgarantie als stillschweigender Ausgangspunkt des BVerfG	228
c. Stellungnahme	229
aa. Keine bloße Anknüpfung an die geäußerte Gesinnung	230
bb. Streitbares Wesen der Meinungsfreiheit	233

cc. Gefahrbezogene „Eingriffsschwelle“ auf Zweckebene?	234
2. BVerfGE 111, 147 ff. - Inhaltsbezogenes Versammlungsverbot	235
a. Ausführungen des BVerfG	236
b. Wesensgehaltsgarantie als stillschweigender Ausgangspunkt des BVerfG	237
c. Stellungnahme.....	237
aa. Pluralistisches Wesen der Meinungsfreiheit.....	237
bb. Minderheitenschutz als Kehrseite des pluralistischen Wesens.....	239
3. Fazit.....	240
IV. Zusammenfassung	240
§ 4 - „Schutz des öffentlichen Friedens“ im Lichte der Meinungsfreiheit...243	
A. Uneinheitliches Verständnis des „öffentlichen Friedens“ bei gemeinsamem Nenner.....	244
I. Uneinheitliches Verständnis des „öffentlichen Friedens“	244
II. Gemeinsamer Nenner der unterschiedlichen Friedens-Definitionen ...	245
1. Kollektive Zuordnung – Einordnung als Gemeinschaftsgut.....	245
2. Ausschließlicher Bezug auf das eigene Staatswesen – „innerer Friede“	245
3. Gesicherter positiver Mindestinhalt der Begriffsdefinitionen.....	246
4. Ergebnis.....	247
B. Ansatzpunkte für ein Verfassungsgut „öffentlicher Friede“?	249
I. Art. 26 Abs. 1 GG	250
1. Inhalt und Bedeutung der Norm.....	250
2. Ansatzpunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut.....	251
3. Inhalt des „friedliche Zusammenleben der Völker“ (Art. 26 Abs. 1 GG).....	251
a. Zwischenstaatlicher Frieden - negatives und positives Verständnis	252
b. Völkerfriede	253
aa. Völkerrechtliche Entwicklung	253

bb. Offenheit des Art. 26 Abs. 1 GG für völkerrechtliche Entwicklung	254
c. Innerer Friede in der Bundesrepublik als Teil des Regelungsbereiches?.....	254
4. Ergebnis.....	256
II. Art. 24 Abs. 2 GG	256
1. Inhalt und Bedeutung der Norm	257
2. Kein tauglicher Ansatzpunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut	257
3. Ergebnis.....	258
III. Art. 1 Abs. 2 GG	259
1. Inhalt und Bedeutung der Norm	259
2. Kein tauglicher Anhaltspunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut	260
3. Ergebnis.....	261
IV. Präambel des Grundgesetzes	261
1. Inhalt und Bedeutung	261
2. Kein tauglicher Ansatzpunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut	262
3. Ergebnis.....	263
V. Art. 8 Abs. 1 GG	263
1. Inhalt und Bedeutung	264
2. Ansichten von <i>Lücke</i> und <i>Barisch</i>	264
3. Stellungnahme.....	265
a. Reiner Bezug auf das eigene Staatswesen der BRD.....	265
b. Kein tauglicher Ansatzpunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut	266
4. Ergebnis.....	268
VI. Art. 9 Abs. 2 GG	268
1. Inhalt und Bedeutung der Norm	269
2. Ansatzpunkt für ein grundrechtsbeschränkendes Verfassungsgut	270
3. Inhalt des „Gedanken der Völkerverständigung“	270
4. Ergebnis.....	271

VII. Zusammenschau mehrerer Verfassungsbestimmungen	271
VIII. Aussagen des BVerfG zum Rang des „öffentlichen Friedens“	272
IX. Zusammenfassung und Fazit	273
C. Inhaltlicher Bedeutungsgehalt des „öffentlichen Friedens“	275
I. Dualistisches Friedensverständnis und Konsequenzen für die Zweckprüfung	275
1. Dualistisches Friedensverständnis der h. M.	276
a. Dualistisches Grundverständnis der Rechtsprechung	276
b. Dualistisches Grundverständnis der herrschenden Kommentarliteratur	277
2. Stellungnahme	278
3. Ergebnis	279
II. Schutz des Zustandes allgemeiner Rechtssicherheit?	280
1. Inhaltlicher Gehalt	280
2. Stellungnahme	281
3. Ergebnis	284
III. Schutz vor Aufhetzung potentieller Täter zu Straftaten?	284
1. Inhaltlicher Gehalt	285
2. Stellungnahme	286
3. Ergebnis	289
IV. Schutz eines gesellschaftlichen Klimas bzw. sozialen Phänomens als solchem?	289
1. Inhaltlicher Gehalt	293
2. Stellungnahme	294
a. Mindestmaß an Achtung und Toleranz - individuelle Achtungsansprüche	295
aa. Grundsätzliches zu persönlicher Ehre und Würde im Überblick	296
(1) Persönliche Ehre (Art. 1 Abs. 1 GG i. V. m. Art. 2 Abs. 1 GG)	296
(2) Würde des Menschen, Art. 1 Abs. 1 GG	297

(3) Abgrenzung zwischen verbalen Angriffen auf die Ehre und die Würde	299
(4) Fazit	300
bb. Angriff unter einer Kollektivbezeichnung	300
(1) Persönliche Ehre - Sammelbeleidigung	301
(a) Anknüpfung an die berufliche Tätigkeit, Leistung oder soziale Funktion	302
(b) Anknüpfung an ethnische, rassische, körperliche Merkmale	302
(2) Würde des Menschen	304
cc. Fazit	305
b. Schutz eines gesellschaftlichen Klimas gegenseitiger Achtung und Toleranz?	305
aa. Rechtsstaatliche Einwände	305
bb. Meinungsfreiheitsrechtliche Einwände	306
3. Ergebnis	309
V. Schutz der Bürgerruhe bzw. öffentlichen Ordnung?	310
1. Inhaltlicher Gehalt	310
2. Stellungnahme	311
3. Ergebnis	314
VI. Schutz des Vertrauens der Bevölkerung bzw. Sicherheitsgefühls?	314
1. Inhaltlicher Gehalt	314
2. Stellungnahme	317
3. Ergebnis	322
VII. Schutz der Friedlichkeit der Auseinandersetzung?	322
1. Inhaltlicher Gehalt	323
a. Ausscheidung diverser Friedensverständnisse	324
b. Ausgestaltung als Gewährleistung von Friedlichkeit	324
2. Stellungnahme	326
3. Ergebnis	334
VIII. Zusammenfassung	334
D. Fazit	337

§ 5. Zusammenfassung und Konsequenzen der Ergebnisse	339
A. Zusammenfassung der Ergebnisse	339
B. Konsequenzen der Ergebnisse für die Friedensschutzdelikte.....	351
I. Delikte ohne tatbestandliche Bezugnahme auf den „öffentlichen Frieden“	351
II. Delikte mit tatbestandlicher Bezugnahme auf den „öffentlichen Frieden“	353
III. Schlussfazit	356
Literaturverzeichnis	i